

# Die tragische Geschichte des Dr. Holm

**Vor etwa zehn Jahren kam Jim Holm nach Hannover. Am Sonntag wurde der Obdachlose tot am Lister Platz aufgefunden. In der NP erzählt sein Sohn David die Geschichte des Mannes, der einst als Ahmad geboren worden war. Ein Leben, das in Israel begann, in Norwegen an großen Hoffnungen zerbrach und in Hannover tragisch endete.**

VON VERENA KOLL

**HANNOVER.** Als der Priester klingelte, war David klar: Es musste mit seinem Vater zu tun haben. David möchte seinen Nachnamen nicht in der Zeitung lesen. Aber er möchte die Geschichte seines Vaters erzählen. Dem Mann, der in Hannover so viel Anteilnahme hervorgerufen hat: Jim, der Obdachlose, der am Sonntag in der List gestorben ist.

David lebt im norwegischen Stavanger, ist IT-Spezialist. Und nachdem er am Montag vom Priester die Todesnachricht übermittelt bekommen hatte, hatte seine Frau die hannoverschen Zeitungen gegoggelt. In der NP fand sie Berichte über Jim. „David, in den Geschichten muss es um deinen Vater gehen“, hat sie zu mir gesagt.“ Und so war es auch, wie die beiden per Google-Übersetzer herausfanden.

Jim hieß mit vollem Namen Jim Holm. Allerdings erst seit 2008. Da hatte er seinen Geburtsnamen ändern lassen, eigentlich hieß er Ahmad und hatte auch einen anderen Nachnamen, der aber ebenfalls zum Schutze der Hinterbliebenen nicht genannt werden soll. Als Ahmad war Jim am 15. November 1963 in Gisch zur Welt gekommen, einem knapp 3100-Einwohner-Ort am Fuße des Berges Meron, gut 45 Kilometer nordöstlich der Westküstenmetropole Haifa.

Ahmad wuchs auf mit neun Geschwistern. „Sie leben alle noch“, erzählt David am Telefon. „Mein Vater war nicht der älteste, aber auch nicht der jüngste,



**DER JUNGE JIM:** Er hieß eigentlich Ahmad, stammte aus Gisch, einem Ort an der israelischen Westküste, und war promovierter Informatiker. Foto: privat

er war vom Alter her mittendrin.“ Die Familie sei bekannt in der Gegend, angesehen, gehobene Mittelklasse. Geld sei nie ein Thema gewesen. „Sie sind ziemlich erfolgreich“, beschreibt es David.

Als arabischem Israeli sei seinem Vater der Wehrdienst erspart geblieben. „Allerdings“, weiß der Sohn, „kannst du dann nicht gleich studieren. Du musst warten, bis deine Gleichaltrigen den Wehrdienst abgeleistet haben, das soll für Gerechtigkeit sorgen.“ Ahmad habe aber nicht darauf warten wollen, sich weiter zu bilden, er sei nach Norwegen gezogen. „Ungefähr 1982, 1983 muss das gewesen sein“, schätzt der Sohn. „Ganz genau weiß ich es nicht.“



**ANTEILNAHME:** Am Lister Platz haben Menschen Blumen für den Obdachlosen Jim abgelegt. Foto: Dröse

An der Universität von Tromsø, der nördlichsten der Welt, schrieb sich Ahmad ein. Immerhin liegt die knapp 77.000-Einwohner-Stadt 344 Kilometer Luftlinie nördlich des Polarkreises. „Das war ein ganz schöner Kulturschock für meinen Vater“, erzählt David und lacht. „Er kam aus der Wärme in die Kälte und aus sehr hellen in dunkle Tage.“ Vom 27. November bis zum 14. Januar gibt's in Tromsø immerhin keinen Sonnenaufgang. Ahmad war das egal. Ihm ging's um die Bildung. Er wollte Informatiker werden. „Er hatte es mit Zahlen“, erinnert sich sein Sohn. „Er hatte am liebsten immer diese gelben Klebezettel bei sich und konnte einem mir nichts, dir nichts die komplizier-

testen Formeln und Algorithmen aufschreiben. Er konnte das auch jedem erklären. Und er konnte sofort erkennen, wenn in einem Code etwas nicht stimmte.“ David hält inne. „Mein Vater hatte das eine Gabe.“

Aus der wollte er etwas machen: 1997 verließ die Universität Ahmad die Doktorenwürde. Er zog nach Oslo, arbeitete für einige IT-Firmen. In der Suchmaschinen-Entwicklung sei er aktiv gewesen. „Auch bei einer Firma, die später von Microsoft übernommen wurde. Angeblich hatte das etwas mit Bing zu tun, aber das weiß ich nicht sicher. Auf alle Fälle“, fährt David fort, „war es die Zeit von Bill Gates und Steve Jobs. Mein Vater träumte davon, auch so eine Karriere zu

machen, er wollte Geschichte schreiben.“ Und gründete mit Freunden eine eigene Software-Firma.

Es sei eine glückliche Zeit auch für den Sohn gewesen. Die Eltern hätten sich zwar früh getrennt. „Ich bin hauptsächlich bei meiner Mutter aufgewachsen.“ Aber in den Sommermonaten habe er seinen Vater in Oslo besucht. „Dann sind wir quer durch die ganze Stadt gestreift“, schwärmt David. „Durch die vielen Parks, durch die Straßen von einem Café zum nächsten.“ Der 34-Jährige lacht. „Damals war ich noch zu jung für Kaffee, den hat nur mein Vater getrunken. Ich bekam stattdessen eine Cola.“

Und gekocht habe der Vater für sie. „Er hat gern gelebt. Mein Vater mochte Wein. Und er hat wirklich richtig gut gekocht.“ Was am besten? David überlegt. „Steak, glaube ich.“ Er hält noch einmal inne. „Ja, sein Steak war unvergleichlich. Er hat dem Fleisch einen mediterranen Touch verliehen, das habe ich so noch nie in einem Restaurant gegessen. Rind mochte er sehr, und er konnte wirklich damit umgehen.“

**Er hat gern gelebt. Mein Vater mochte Wein. Und er hat wirklich richtig gut gekocht.**

**DAVID,** erinnert sich an seinen Vater.

Zunächst als Ahmad, von 2008 an als Jim Holm. „Mein Vater hatte es satt, wegen seiner Herkunft stigmatisiert zu werden“, begründet das sein Sohn. „Wenn er sich für einen Job interessierte, schrieb er manchmal 30 Bewerbungen, wenn gebürtige Norweger nur zwei, drei brauchten, um zum Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Das fand mein Vater ungerecht.“ Also änderte er seinen Namen. Warum ausgerechnet in Jim Holm? „Ich habe wirklich keine Ahnung“, gesteht sein Sohn, „das habe ich nie gefragt. Es war einfach so. So war mein Vater: ein Dickkopf. Wenn er sich etwas vorgenommen hatte, dann zog er das auch durch.“

Wie jemand mit solch einer Biografie auf einer Straße in der List landet? „Die Firma,

die mein Vater mit seinen Freunden gegründet hatte, das klappte nicht. Die Freunde zerstritten sich. Das hat mein Vater nie recht verkräftet, von da an ging es abwärts mit ihm.“ Nicht von einem auf den anderen Tag. Langsam. Es sei ihm zunehmend schwergefallen, sich in geschlossenen Räumen aufzuhalten. Sowohl in Israel als auch in Norwegen habe er es mit Therapie versucht. Bis er um das Jahr 2010 herum angekündigt habe, er wolle nach Hannover ziehen.

Die Stadt hatte er offenbar Jahre zuvor kennengelernt, als er der Liebe wegen schon einmal in die niedersächsische Hauptstadt gezogen war. „Die Liebe zu der Frau ist zerbrochen, die Liebe zur Stadt ist aber offenbar geblieben“, glaubt sein Sohn. „Als mein Vater mir eröffnete, er wolle endgültig nach Hannover ziehen, habe ich versucht, ihm das auszureden. Ohne Chance. Er hatte sich das in den Kopf gesetzt.“ Zunächst habe David immer mal eine Mail bekommen. Meist die Bitte um Geld. „Sowohl die Familie meines Vaters als auch ich haben ihm immer wieder etwas geschickt“, sagt der Sohn.

Die Sorgen um den Vater seien jedoch stetig gewachsen. So sehr sogar, dass der Sohn ihn im Jahre 2013 als vermisst gemeldet hatte. Anderthalb Jahre lang hatte David da schon nichts mehr vom Vater gehört gehabt. Über die Polizei erfuhr er: Er schlafe auf der Straße, meist um den hannoverschen Hauptbahnhof herum. „Sie haben mir auch gesagt, es gehe ihm gut“, schildert der Sohn. „Was auch immer das für einen Obdachlosen mit psychischen Problemen heißen mag.“

2014 sei der Kontakt gänzlich abgebrochen. „Mein Vater hat oft gesagt, er wolle niemandem Umstände bereiten. Er wolle aber auch in Ruhe gelassen werden und nicht in Umstände gebracht werden,

**Ich hoffe ganz einfach, dass mein Vater nun nicht mehr mit seinen Dämonen kämpfen muss, dass er Frieden findet.**

**DAVID,** Sohn von Jim Holm

die nicht in seinem Sinne seien.“ So erklärt sich David, dass Jim die Hilfsangebote der Stadt immer wieder abgelehnt hätte. „Er liebte es im Freien, er liebte seine Freiheit.“ Am Hauptbahnhof hatte er gelagert, an der Marienstraße in der Südstadt, dem Königinnendenkmal an der Eilenriede, der Yorck- und Bödekerstraße in der Oststadt, bis er an einer Litfaßsäule am Lister Platz gefunden wurde.

Ein Fremdverschulden schließt die Polizei aus. Die genaue Todesursache soll eine Obduktion klären, die die Staatsanwaltschaft angeordnet hat. Und wenn der Leichnam freigegeben ist, wird David ihn heimholen. „Die Familie hat beschlossen, dass Jim in Israel beigesetzt werden soll. Das ist okay für mich“, reflektiert der Sohn. „Traurig bin ich natürlich schon. Aber wenn man das Kind eines psychisch Kranken ist, der auf die Straße zieht, dann musst du realistisch sein. Dann kann es immer sein, dass der Priester eines Tages an deine Tür klopft und dir die Todesnachricht überbringt.“ David schluckt. „Ich hoffe ganz einfach, dass mein Vater nun nicht mehr mit seinen Dämonen kämpfen muss, dass er Frieden findet. Das wünsche ich ihm.“



**OBdachlos:** Jim Holm lagerte auch am Königinnendenkmal an der Hohenzollernstraße. Foto: Dröse



## Azubis suchen und finden!

Sie sind auf der Suche nach den richtigen Bewerbern für Ihren Ausbildungsplatz? Wir bieten das richtige Umfeld für Ihre erfolgreiche Bewerbung – die Beilage „Berufsperspektiven“.

**Seien Sie dabei und sichern Sie sich diese Vorteile:**

- Hochwertiges redaktionelles Umfeld rund um die Themen Ausbildung, Studium und Beruf
- Hohe Printauflage (Hannoverschen Allgemeinen Zeitung, Neue Presse, Schaumburger Nachrichten, Peiner Allgemeine Zeitung)
- Onlinepräsenz auf dem Jobportal JobsfürNiedersachsen.de

**Erscheinungstag:**  
Mittwoch, 17. Februar 2021

**Anzeigenschluss:**  
Dienstag, 02. Februar 2021

**Jetzt buchen!**  
E-Mail: [sales@jobsfuerniedersachsen.de](mailto:sales@jobsfuerniedersachsen.de)  
Telefon: 0511 518-2020

Hannoversche Allgemeine Neue Presse



### BEKANNTMACHUNG

**Hinweisbekanntmachung Zweckverband für Tierkörperbeseitigung Südniedersachsen/Hannover**  
Der Zweckverband für Tierkörperbeseitigung Südniedersachsen/Hannover hat folgendes bekannt gemacht:  
Haushaltsatzung für das Haushaltsjahr 2021  
Der vollständige Wortlaut der Bekanntmachungen ist im Internet unter der Adresse [www.tierkoerperbeseitigung-zweckverband-suedniedersachsenhannover.de](http://www.tierkoerperbeseitigung-zweckverband-suedniedersachsenhannover.de) veröffentlicht.  
Zweckverband für Tierkörperbeseitigung Südniedersachsen/Hannover  
25.01.2021  
Cora Hermenau  
Verbandsgeschäftsführerin  
5141301\_000121

### AUSSCHREIBUNGEN

Die Region Hannover schreibt nach VOB/A aus: Neubau Sporthalle Springe, Lieferung und Montage von Sportgeräten; Vergabe-Nr.: 30.02-2021/0017. Nähere Angaben sind in den einschlägigen Ausschreibungsblättern und dem Internetauftritt unter [www.ausschreibungen-hannover.de](http://www.ausschreibungen-hannover.de) und [www.evergabe.de](http://www.evergabe.de) zu entnehmen.

**Öffentliche Ausschreibung - Bauleistung der Landeshauptstadt Hannover Fachbereich Stadtentwässerung Hannover KS-Erneuerung**  
Nähere Angaben unter Eingabe der Vergabenummer: 68-0174-21 in der Suche auf: <https://www.meinauftrag.rib.de/public-publications>

Die Region Hannover schreibt nach VgV aus: Lieferung von Universal-Werkzeugmaschinen; Vergabe-Nr.: 30.02-2021/996. Nähere Angaben sind in den einschlägigen Ausschreibungsblättern und dem Internetauftritt unter [www.ausschreibungen-hannover.de](http://www.ausschreibungen-hannover.de) zu entnehmen.

### BRAUCHEN SIE EINEN HANDWERKER?

**Sonderaktion Kombitherme u. Montage, € 390,- inkl. 19% MwSt. Sanitär-Bäderkomplettset. Firma Reimann GmbH, ☎ 0511 021 91 58 62**

### MARKTPLATZ

### MARKTPLATZ GESUCHE

**Herr Weiss kauft Möbel + Musikinstrumente Zahle fair + bar. ☎ 0551-7079523**

### VERSCHIEDENES

**Badewannen Neubeschichtung, Festpreis 100,- € zzgl. MwSt., ☎ (0 56 05) 44 30**